

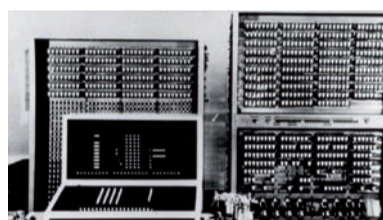
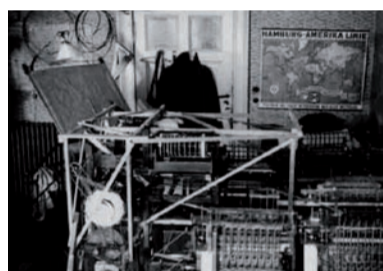


15 Dörfer packen gemeinsam an:  
Unsere Marktgemeinde baut das Mehrgenerationenhaus

# Die Wiege des Computers steht in Neukirchen

Die ersten Computer der Welt wurden von dem Erfinder Konrad Zuse ab 1949 in Neukirchen gebaut.

Als Werkstatt diente die frühere Post-Station, in der die Pferde gewechselt wurden. Das Haus steht noch immer unverändert.



Die ersten Computer waren noch gewaltige Apparate mit überwiegend mechanischen Teilen, die qualifizierte Facharbeiter erforderte, Konrad Zuse fand sie in den umliegenden Dörfern und formte sie zu einer verschworenen Gemeinschaft. Die „Zuseaner“, wie sie sich bald nannten, wurden zu Pionieren einer neuen Industrie.

Die Rechenmaschinen aus Neukirchen waren überall da gefragt, wo große Datenmengen zu verarbeiten waren. So wurde der Z 4, der erste kommerziell



genutzte Computer, 1950 an die Eidgenössische Technische Hochschule in Zürich geliefert und lief jahrelang fehlerfrei. Ein Jahr später kaufte Ernst Leitz in Wetzlar die Z 5 zur Berechnung der neuen Leica-Objektive.

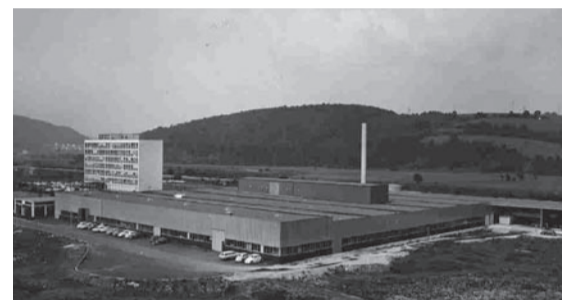
Streng geheim wurden auch 25 Rechner an die amerikanische Firma Remington Rand geliefert. Sie rühmte sich damals zu Unrecht, mit ihrem UNIVAC den Computer erfunden zu haben.

Ständig tüftelte Zuse an Verbesserungen und erschloss neue Anwendungen für seine Computer. Aus Einzelaufträgen wurden bald ganze Serien. Und so blieb es nicht aus, dass der Betrieb in Neukirchen bald

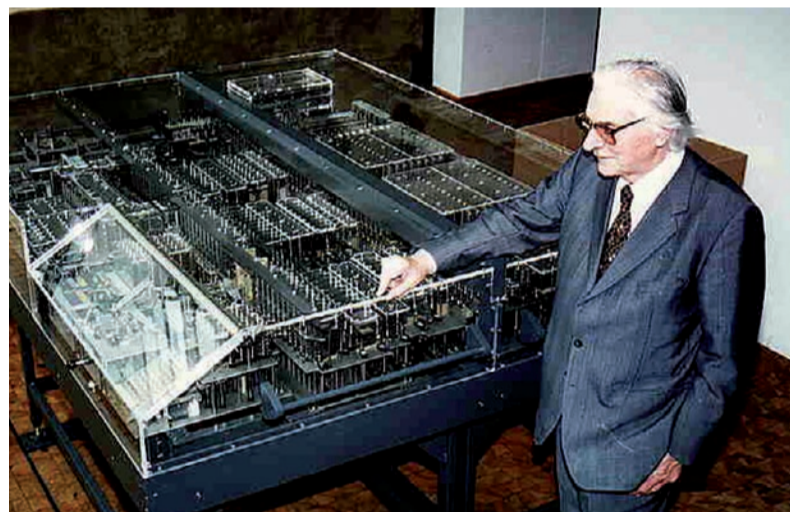
zu klein wurde. Doch hier war kein geeignetes Baugrundstück zu haben.

Deshalb wurde die Zuse KG 1957 in eine alte Tuchfabrik in Bad Hersfeld verlagert und mit ihr die Zuseaner. Sie wurden später nach und nach von

Siemens übernommen. Einige bauten auch für Nixdorf Computer. Aber leider hatte der große Konzern keine glückliche Hand mit den Computern. Einige Haunetaler arbeiten nun mit an Plänen, ein Museum und eine Wissenswerkstatt in „Zuse-Valley“ aufzubauen.



1957 wurde der Firmensitz der Zuse KG nach Bad Hersfeld verlegt, wo die Firma Zuse die Gebäude einer ehemaligen Textilfabrik bezog



Im Jahr 1986 fasste Konrad Zuse den Entschluss, den Rechner Z1 noch einmal entstehen zu lassen. Im Zeitraum von 1987-1989 konstruierte er Tausende von Teilen der Z1 neu, da die Originalpläne im 2. Weltkrieg vernichtet wurden. Das Projekt wurde von einem Firmenkonsortium unter der Federführung der Siemens AG finanziert. Die nachgebaute Z1 kann im Deutschen Technik Museum in Berlin-Kreuzberg besichtigt werden.

## Ehrung für den Erfinder

Konrad Zuses Zeit und Wirken in Neukirchen war einer der wichtigsten Abschnitte im Leben des Erfinders. Beim Wandern in den umliegenden Wäldern, an denen auch die drei Kinder nicht immer freiwillig teilnahmen, kamen ihm die besten Gedanken. Im Beisein von Sohn Horst Zuse ehrte die Marktgemeinde Haunetal 2004 Konrad Zuse mit einer Feierstunde, bei der sie einem Platz in Neukirchen seinen Namen gab.



## Konrad Zuse, der geniale Erfinder

Konrad Zuse (1910 - 1995) ist heute weltweit als Erfinder des Computers anerkannt. Er baute die erste frei programmierbare Rechenmaschine 1941 in einer Berliner Wohnung. Schon seit 1934 beschäftigte er sich neben seinem Beruf als Bauingenieur mit den Grundlagen der Computertechnik.

Z 3, der erste voll funktionsfähige Computer, und Zuses kleiner Betrieb in Berlin wurden 1945 durch Bombentreffer zerstört. Aber die Weiterentwicklung Z 4 war zuvor ausgelagert

worden, und auch „Plankalkül“, die von Zuse erfundene erste Computer-Sprache der Welt, überstand den Krieg.

1949 gründete Zuse in Neukirchen ein eigenes Unternehmen. Dort wurde der Z 4 fertig gestellt und an die Technische Hochschule Zürich verkauft - der erste kommerziell genutzte Computer der Welt.

In den folgenden Jahren entstanden in Neukirchen Hunderte von Computern. 1957 wurde die Zuse KG nach Bad Hersfeld verlagert. Zuse zog

sich später schrittweise als Inhaber zurück, seine Anteile wurden von Siemens übernommen.

Konrad Zuse lebte von 1949 bis 1957 mit seiner Familie in Neukirchen und Rhina, dann zog er nach Hünfeld. Zeitweise geriet sein Lebenswerk etwas in den Schatten der Amerikaner, die nun die Computer-Welt beherrschten. Zuse wurde 1995 mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Und posthum wurde er von den Zuschauern des ZDF auf Platz 15 der größten Deutschen gewählt.

### Wer war Konrad Zuse?



Konrad Zuse  
Erfinder des Computers  
geboren 1910 in Berlin  
gestorben 1995 in Hünfeld  
baute seine ersten Rechenmaschinen in Haunetal / Neukirchen

# Die Zuse-Männer der ersten Stunde

Rund um Haunetal leben noch etwa 300 ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Konrad Zuses Betrieb die ersten Computer gebaut haben. Sie pflegen das Andenken an den genialen Erfinder und sympathischen Chef.

„Er war ein Mensch wie du und ich, der uns in seine Arbeit eingebunden und alles erklärt hat“, sagt Heinz-Georg Wittstock aus Neukirchen. Er wurde mit der Personalnummer 078 bei Zuse eingestellt und hat dort „von der Pike auf ge-

Schritt für Schritt übernahm, war er bis 1988 Chef der Lagerhaltung in Bad Hersfeld.

Hubert Lehmann aus Bad Salzschlirf kam 1957 zu Zuse. Er erinnert sich an ihn als einen sehr familiären Chef. Und die Kollegen „waren ein Team, auf das man sich immer verlassen konnte.“ Der gelernte Feinmechaniker kam viel rum, wenn er bei den Kunden die Geräte zu warten hatte. Als ein Kunde einen neuen Computer bestellte, kaufte Lehmann

„Konrad Zuse hat uns in seine Arbeit eingebunden.“



Heinz-Georg Wittstock, „Zuseaner“

Zuseanern, die den Zusammenhalt organisieren. Sie pflegen den Kontakt zu Professor Horst Zuse, dem Sohn des Erfinders, der in Neukirchen aufgewachsen ist. Und alle zwei Jahre laden sie die Ehemaligen zu einem Treffen ins Bürgerhaus Neukirchen ein. „Viele von uns sind ja“, sagt der 70jäh-

rige Lehmann, „gottseidank noch gut beisammen.“

Das nächste Wiedersehen ist für den 31. Mai 2008 im Bürgerhaus Neukirchen angesagt. Dort wird auch besprochen, wie Zuses 100. Geburtstag im Jahr 2010 besonders gefeiert werden soll.



lernt“. Dann war er 13 Jahre im Außendienst für die Wartung der Computer zuständig. Später, als Siemens die Zuse KG

ihm für wenig Geld die alte Z 22 ab. Das gute Stück vom Baujahr 1958 war Zuses erste elektronische Rechenma-

schine. Sie arbeitet nach genau 50 Jahren noch immer einwandfrei, wenn Lehmann die Röhren geduldig vorgewärmt hat.

Lehmann und Wittstock gehören zu dem Kreis von aktiven

Otmar Höttl, Zuse-Mann der ersten Stunde stärkt die Region durch das Bereitstellen anspruchsvoller Arbeitsplätze im IT-Bereich.

## Qualifizierte Mitarbeiter werden händeringend gesucht!

Bevor sich der Ingenieur Otmar Höttl 1972 selbstständig machte, war er Mitarbeiter von Konrad Zuse.

Höttl gründete sein eigenes Unternehmen und entschied sich, in Bad Hersfeld zu bleiben.



Otmar Höttl (oben) im Gespräch vor der eigenen kleinen Zuse-Ausstellung mit Originalteilen im Firmengebäude Hof Meisebach Bad Hersfeld (rechts)

torallye-Sport den ersten elektronischen Wegstreckenzähler der Welt. Noch heute bildet der Rallye-Counter die technische Basis digitaler Tachometer.

1983 entwickelte höttl eine Warenwirtschaftslösung auf PC-Basis für den Einzelhandel. Seit dem stellte sich das Unternehmen konsequent der Aufgabe, seinen Einzelhandelskunden einen nachhaltigen Wettbewerbsvorsprung zu verschaffen.

Heute ist Höttl eines der führenden deutschen Softwarehäuser für innovative und intuitive Handelslösungen und agiert in Deutschland, Österreich, Schweiz und Frankreich. Die Kunden des Unternehmens, dazu zählen Einzelhändler sowie Filialisten und Bekleidungshersteller, werden eu-

ropaweit von rund 150 Mitarbeitern kompetent betreut. Das höttl-Entwickler-Team sorgt mit seinen Warenwirtschafts- und Kassensystemen getreu nach dem Motto: „Verstehen von Anfang an“ immer wieder für Aufsehen und Begeisterung. Consulter und Projektmanager kümmern sich in Seminaren, Workshops und Schulungen intensiv um den Anwender.

Vor allem qualifizierten Software-Entwicklern stehen in diesem Unternehmen alle Türen offen!



Infos:  
[www.hoetl.com](http://www.hoetl.com)

Die spätere Ausrichtung des Unternehmens höttl Datentechnik, heute höttl Retail Solutions, war anfangs noch nicht abzusehen. Zunächst erfand Otmar Höttl für den Au-



### 2010-Hundert Jahre Konrad Zuse

## Zuse-Valley – eine große Chance für unsere Region

Noch weiß man nicht so genau, wo Neukirchen, der Kernort der Marktgemeinde Haunetal, liegt. Doch dies könnte sich bald ändern. Im Rahmen des nun von der Europäischen Union und dem Land Hessen bewilligten Projekt LEADER II zur Entwicklung und Förderung des ländlichen Raumes, entstand die Idee und Vision von Zuse-Valley.

Dort, wo in den noch vorhandenen Werkstätten der berühmte und noch raumfüllende Computer Z 22 von Konrad Zuse entwickelt und von einer engagierten Belegschaft gebaute Rechner entstanden, soll ein virtuelles Museum mit dem realen und noch voll funktionsfähigen Computer entstehen. Dies ist jedoch nur der Anfang von Zuse-Valley. So, wie vor vielen Jahren Silicon Valley in Kalifornien, eine Ideenschmiede von jungen Computerbegeisterten, sich auf den Weg machte, die Welt zu verändern, soll Zuse-Valley das Europäische Gegenstück als der Technologiepark mit Wissenswerkstatt für junge Ingenieure, Elektroniker und Erfinder werden. Unter Einbeziehung des Bahnhofs Neukirchen und der alten Werkstätten entsteht ein modernes und in die Zukunft weisendes Gebäude, das als Arbeits- und Präsentationsort für neuste Entwicklungen im IT-Bereich gedacht ist. Einerseits als touristischer Leuchtturm im Verbund mit der Industriegeschichte in Bad Hersfeld und Heringen gedacht, andererseits als Chance für neue qualifizierte Arbeitsplätze in einer vom demografischen Wandel stark betroffenen Region. Eine Machbarkeitsstudie soll nun im Rahmen von LEADER II ausloten, wie die Zukunft in Zuse-Valley aussehen kann und wie die Welt nach Neukirchen und ihren großen Erfinder Konrad Zuse schaut, spätestens 2010 zum hundersten Geburtstag.

### Hintergrund

Das Leitbild des Leader II Entwicklungskonzeptes zeigt u.a. folgende Schwerpunkte, die für das Projekt Zuse-Valley die Grundlage bildet:

„Die Region Hersfeld-Rotenburg wird sich in Zukunft selbstbewusst als attraktiver Wirtschafts- und Wohnstandort im Herzen Europas präsentieren und die Vermarktung der Vorteile dieser zentralen Lage ausbauen. In den kommenden Jahren soll die Nutzung und Stärkung der bestehenden wirtschaftlichen Potenziale gezielt auf die Bereiche Logistik, Maschinenbau, Kali-Bergbau, Bauwirtschaft, Elektrotechnik sowie Gesundheits-, Tagungs- und Energiewirtschaft ausgerichtet werden. Damit setzt die Region zur Sicherung und Schaffung neuer Arbeitsplätze auf ihre traditionellen aber auch auf zukunftssträchtige Kompetenzfelder.“ ...

Die Region hat den Anspruch, sich als Bildungsregion für ein lebenslanges und generationsübergreifendes Lernen mit Alleinstellungsmerkmal zu positionieren.